Ich bin in Douala in Kamerun geboren. Ab meinem siebten Lebensjahr habe ich meiner Mutter am Markt assistiert. Von ihr, der ersten Königin meines Herzens, habe ich gelernt, überzeugend aufzutreten. Die Arbeit hat auch meinen Sinn für Sprachen gefördert, denn je mehr ich konnte, umso besser habe ich verkauft. Die Sprachen sind zu meiner Leidenschaft geworden und ich habe allgemeine Sprachwissenschaft und englische Literatur an der Universität Buea studiert, wo ich meine Frau kennengelernt habe, eine Chemnitzerin. Es war klar, dass wir unser Leben miteinander verbringen wollen und ich bin 2002 zu ihr nach Deutschland gezogen. Ihre enge Familie hat mich herzlich willkommen geheißen. Andere haben Zeit gebraucht um zu verstehen, dass ich auch nur ein Mensch bin und noch dazu kein Idiot. Daheim war ich einfach ein Mensch, Europa hat mich zu einem schwarzen Menschen gemacht. In den ersten Jahren habe ich darunter gelitten, aber irgendwann habe ich gelernt, mit diesem Blick auf mich als dunkelhäutigen Mann, aber nicht in ihm, zu leben. Ich bin nicht das Problem, die anderen sind das Problem und sie sollen es bitte lösen. Mittlerweile haben wir drei Kinder, meine Frau ist Gymnasiallehrerin. Ich war sieben Jahre wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Afrikanistik II in Bayreuth und bin seit Herbst 2020 Tenure-Track Professor an der Universität Wien. Der Austausch mit den StudentInnen ist sehr intensiv. Das freut mich, hier wächst eine offene und wissenshungrige Generation heran.

RÉMI TCHOKOTHE

Tenure-Track Professor für Vergleichende Afrikanische Literaturen

Foto und Text: Aleksandra Pawloff. Gefördert mit Mitteln Stadt Wien Kultur und des Bezirks Alsergrund.